



Harte Fronten im Streit um das Bunker museum: Betreiber Andreas Scherer will Material kaufen.



»Nach diesen Schikanen will ich nicht mehr mit dem Bundesheer kooperieren.«

Andreas Scherer
Museumsbetreiber

Bunkermuseum: Betreiber will Kriegsmaterial kaufen

Die Fronten sind hart, Einigkeit nicht in Sicht. Die einzige Lösung für Museumsbetreiber Scherer ist der Ankauf von Ausstellungsobjekten. Für Bundesheersprecher Michael Bauer ist diese Lösung ausgeschlossen.

Arnoldstein Die Grabenkämpfe um den Bunker gehen weiter. Für den Betreiber des Museums am Wurzenpass, Andreas Scherer, gibt es nur eine mögliche Konfliktlösung: Er will das geliebte Kriegsgeschütz kaufen und das Museum alleine führen. Scherer: »Nach

diesen Schikanen möchte ich nicht mehr mit dem Bundesheer oder dem Heeresgeschichtlichen Museum zusammenarbeiten.«

Diese Lösung lehnt das Bundesheer strikt ab. Sprecher Michael Bauer: »Das ist ausgeschlossen, weil das Leihga-

ben sind. Das Material ist schützens- und erhaltenswertes Museumsgut. Das darf der Bund gar nicht verkaufen.« Er empfindet es als »Zumutung«, dass Scherer überhaupt solche Forderungen stellt, weil er ja nunmehr keine Genehmigung zum Besitz

von Kriegsmaterial hat. Wie die KTZ berichtete, wurde ihm per Bescheid die Verlässlichkeit aberkannt.

Bundesheer spielt auf Zeit

Im Kaufvertrag über das Grundstück des Bunkers sowie im entsprechenden Grundbucheintrag ist eine heikle Bedingung enthalten: Wenn der Betreiber aus eigener Schuld ein Jahr lang keinen Museumsbetrieb führt, hat das Bundesheer die Option, das Grundstück zurückzukaufen. Heeresprecher Bauer winkt ab: »Das ist keine Strategie. Wir wollten mit der Klausel nur ausschließen, dass der Grund für ein Wochenendhaus verwendet wird.«